

Warum steht der Turm im See?

Ich kann Ihnen die Geschichte vom Turm im See nicht in einem Satz erzählen. Sie liest sich fast wie ein Krimi, ist aber die Geschichte einer Katastrophe. Bitte nehmen Sie sich etwas Zeit, sich über diesen fast unglaublichen Vorfall zu informieren.

Zur Vorgeschichte

Der obere Vinschgau war schon im vorigen Jahrhundert mit seinen drei Naturseen ein Geheimtipp für Urlaubssuchende.

Die eigentliche Geschichte dieses Turmes aus dem 14. Jahrhundert begann, als der aus Graun stammende Ingenieur Josef Duile Mitte des vorigen Jahrhunderts seinen Plan verwirklichte, durch Absenken des Mittersees (auch Graunersee genannt) den Auslauf des Karlinbaches zu sanieren und gleichzeitig Ackerland zu gewinnen. Dieses Projekt wurde infolge einer Naturkatastrophe unterbrochen, als 1855 durch den Bruch der Schleusen die Dörfer von Burgeis, Schleis, Laatsch und Glurns schwer verwüstet wurden, und konnte daher erst 1858 fertig gestellt werden.

Zur Geschichte

Ein Stausee zur Erzeugung von Elektroenergie war noch unter der österreichischen Monarchie der nächste Plan. Die italienische Regierung (Tirol wurde nach dem ersten Weltkrieg 1919 mit dem Friedensvertrag von St. Germain geteilt und Südtirol an Italien abgegeben) griff im Jahre 1920 diesen Plan auf und erteilte eine Konzession für die Anhebung des Wasserspiegels um 5 Meter. Das Ausmaß einer solchen Stauung wäre nicht sehr beunruhigend gewesen, da es die Orte Graun und Reschen nicht gefährdet hätte.

Seit 1922 wütete in Italien und somit auch in Südtirol der Faschismus. Im Jahre 1939 reichte der Großkonzern "Montecatini" ein Projekt ein, den Reschen- und Graunersee um 22 Meter zu stauen. Die Bevölkerung von Reschen und Graun wurde dabei völlig übergangen. Der ausgebrochene zweite Weltkrieg verzögerte allerdings das bereits angefangene Bauvorhaben. Die Bewohner des Oberen Vinschgaues glaubten deshalb, dieses Schreckgespenst für immer los zu sein. Doch zur Bestürzung der betroffenen Einwohner wurde 1947, nur zwei Jahre nach Kriegsende, von Seiten der Montecatini bekannt gegeben, dass die Arbeiten am Stauprojekt unverzüglich wieder aufgenommen würden.

Die Bevölkerung von Graun und Reschen, allen voran Pfarrer Alfred Rieper, versuchte über eine politische Intervention den Weiterbau zu verhindern. Eine Vorsprache beim Heiligen Vater in Rom, um bei der italienischen Regierung die Einstellung der Bauarbeiten zu erreichen, war ebenso ergebnislos, wie eine Demonstration der Bevölkerung vor dem Büro der Firma Montecatini in Reschen. Verzweifelt musste die Bevölkerung zusehen, wie rücksichtslos sie von Grund, Haus und Hof vertrieben wurde.

1950 im Sommer war es soweit: die Schleusen wurden geschlossen und der See gestaut. 677 Hektar Grund und Boden wurden überflutet, beinahe 150 Familien wurden ihrer Existenz beraubt und die Hälfte davon zur Auswanderung gezwungen. Die Entschädigungen waren sehr bescheiden. Die Bewohner von Graun hatte man notdürftig in ein eiligst aufgestelltes Barackenlager am Ausgang des Langtauferertales untergebracht. Der einbrechende Winter brachte zusätzlich Schmerz, Leid und auch Hass gegenüber den Verantwortlichen, die ihnen die Existenzgrundlage (in Graun 411 Hektar fruchtbarer Kulturgrund) genommen hatten. In Reschen hatte man vor Einbruch des Winters ganz schnell ein paar neue Häuser erbaut, wo die Reschner und auch einige Grauner Familien einziehen konnten.

Schrecklich war der Anblick, als der Konzern begann, Häuser, Kirchen und das gesamte Kulturgut zu vernichten.

Was der Weltkrieg nicht zu zerstören vermocht hatte, erledigte eine Gruppe von gewinnsüchtigen Leuten, die sich skrupellos die Unterdrückung einer Minderheit zu Nutze machte.

Der Wiederanfang der leidgeprüften Bevölkerung von Graun und Reschen war schwierig.

Heute steht er da, der Turm mitten im See, als stummer Ankläger und als Mahnmal für zu Unrecht angerichtetes Leid. Ihn allein ließ man stehen, der die Erinnerung an das malerische Dorf Graun wach hält. Heute steht er unter Denkmalschutz und ist Wahrzeichen der Gemeinde Graun.

Eine kleine Wiedergutmachung erfolgte erst 25 Jahre nach der Seestauung, indem man begann, einen Teil des Ufers zu sanieren und einige Hektar Grund wieder aufzuschütten.

Heute, knapp 50 Jahre nach dem Aufstau, sind die Wunden noch immer nicht verheilt, obwohl der Obere Vinschgau weiterhin ein Tourismusgebiet geblieben ist. Sobald im Hochsommer die Wassermengen die Wunden des Stausees zudecken, bietet sich für den Urlaubsuchenden eine malerische Landschaft dar. Die Blumenpracht und das kühle Klima im Sommer ziehen weiterhin Touristen an. Im Winter, dank der schneesicheren Lage und den vielen gut präparierten Pisten, ist der Obere Vinschgau zunehmend ein gefragtes Urlaubsziel.

Der Stausee:

Größe: 6,8 Quadratkilometer, 6,5 km lang, 1,5 km breit
Fassungsvermögen: 116 Millionen Kubikmeter Wasser
Stromerzeugung : 250 Millionen kWh

Staumauer: 470m lang 30m hoch 200m breit an der Basis, 7m an der Spitze

1852 - 1855	Absenkung des Graunersees
1855	Ausbruch des Sees
1858	Fertigstellung des Absenkungsprojektes
1920	übernahm die italienische Regierung das Stauprojekt
1939	wurde das Projekt für eine Stauung von 22 Metern vorgelegt
1940	Baubeginn
1943	Einstellung der Bauarbeiten wegen Ausbruchs des 2. Weltkrieges
1947	Weiterbau des Stausees
1950	Fertigstellung und erste Stauung

Die Vernichtung und Zerstörung:

677 Hektar Grund und Boden, davon 523 nutzbarer Kulturgrund, und 163 Häuser wurden überflutet (107 Gebäude in Graun, 47 in Reschen und 9 in St. Valentin im Bereich der Stockerhöfe)

ca. 1000 Leute waren betroffen

ca.150 bäuerliche Betriebe verloren ihre Daseinsgrundlage, die Hälfte davon musste auswandern

1951 ein Linienbus mit 23 Fahrgästen stürzte in den See - nur eine Person überlebt

1976 erste Wiedergutmachung - Ufersanierungen und Aufschüttungen - seit Mitte der siebziger Jahre wurden insgesamt ca. 35 Hektar Kulturgrund wieder aufgeschüttet.

Der Turm

Der Turm wurde im 14. Jahrhundert erbaut (1357) und war ursprünglich 36 m hoch. Bei der Seeufersanierung wurden 4,5 m aufgeschüttet. Bei Höchstwasserstand des Reschensees steht der Turm 7m tief im Wasser.

Die Kirche, die etwas abseits vom Turm stand, wurde in den Jahren 1832 - 1838 erbaut und bei der Seestauung zerstört.